

Brigitte Wilhelmy

Vampire auf Schloss Königstein

Ein Vampirstück

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Katharina, Emilia und Worador heißen die drei Vampire, die eines Nachts die Deckel ihrer Särge im Schloss aufklappen. Dummerweise haben sie vier Monate verschlafen und sind nun in erster Linie sehr hungrig. Zu dumm auch, dass Katharina Zahnschmerzen hat und gar nicht „beißen“ kann. Und ganz ganz dumm, dass die neuen Schlossbewohner fast alle Vegetarier sind – also ungenießbar. Das baufällige Schloss hat Rose von Rittersporn geerbt, die sich mit Tochter und Sohn etwas einfallen lassen muss, um die Kasse aufzubessern. Ein Hotelbetrieb und eine sprechende Ritterfigur, die die Geschichte des Schlosses erzählt, sind ihre Ideen, der nicht ganz legale Handel mit Blutkonserven die des Sohnes. Beides interessiert auch die Vampire, grübeln sie doch ebenfalls über einem Notstand. Als sich schließlich alle kennenlernen, erfährt die Familie Überraschendes aus ihrer Vergangenheit.

Spieltyp: Lustige Vampirgeschichte
Bühnenbild: Kaminzimmer/Speicher eines alten Schlosses
Darsteller: 6w 3m, 13-16 J.
Spieldauer: Ca. 50 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern

1. Szene: Vorspiel

(Bühne ist dunkel, Hans Dieter kommt mit Taschenlampe, Koffer und Zeitung herein und leuchtet überall hin, auch ins Publikum ... legt die Zeitung irgendwo ab)

Hans Dieter:

Seltsam ... nichts zu sehen ... au, meine Narbe ... es muss etwas hier sein ... ihh pfui, dieser Staub überall ...
(laut)

Ist da jemand? ...

Gibt's denn hier keinen Lichtschalter? ... Ah hier, das müsste etwas sein, ja ... Jetzt kann man wenigstens etwas sehen. Hier scheint wirklich keiner zu wohnen ... Alles zugehängt.
(hebt ein Tuch hoch)

Umzugskisten? Dann werde ich mal im Keller weiter-suchen.
(geht ab)

2. Szene: Die Vampire erwachen

Emilia:

(eine Kiste bewegt sich und Emilia schaut verschlafen heraus, gähnt und streckt sich)

Ohh, bin ich müde. Kann mir mal einer sagen, welches Jahr wir haben?

(schaut sich überall um, entdeckt die Zeitung und liest)

Königsteiner Woche ... Datum, Datum, Datum ... Ah hier ... der 3. Mai 2008 ... der 3. Mai 2008? Oh heilige Madonna.
(geht zu den Kisten, klopft wie verrückt daran)

Hey, aufwachen, los aufwachen, wir haben verschlafen.

(Aus zwei weiteren Kisten kommen Worador und Katharina verschlafen heraus)

Worador:

Was schreist du denn so herum? Du weckst ja Tote auf.

Emilia:

Haha, sehr witzig. Wir haben verschlafen.

Worador:

Verschlafen?

Katharina:

Verschlafen?

Emilia:

Ja, ihr blöden Heinis. Wisst ihr, was wir haben? Wir haben den 3. Mai 2008.

Worador und Katharina:

2008??? Um Himmels Willen!

Emilia:

Genau 2008. Mai 2008. Wir haben 4 Monate verschlafen. Los, raus aus den Kisten.

Katharina:

Kein Wunder, dass ich solchen Hunger habe.

Worador:

Und ich erst. Wir müssen gleich beißen gehen.

Emilia:

Langsam, erst mal die Lage checken. In 200 Jahren hat sich hier einiges verändert.

Katharina:

Ich will aber hier raus.

Worador:

Ach, zick nicht schon wieder rum.

Emilia:

Psst ... Ich höre etwas ... schnell zurück in die Kisten.

Katharina:

Ich will nicht schon wieder schlafen.

(Alle gehen schnell zurück in die Kisten)

3. Szene: Ankunft

(Rose, John und Paris kommen von hinten, John schleppt das Gepäck)

Rose:

Hier ist also Königstein. Seht mal da vorne, das ist es.

Paris:

Ein richtiges Schloss, wie geil.

Rose:

Du musst dir unbedingt eine andere Ausdrucksweise angewöhnen. Wir sind hier in Deutschland.

John:

Geil? Also ich weiß nicht. Der alte Kasten? Der ist ja halb verfallen. Sieht eher aus wie eine Burg als wie ein Schloss.

Paris:

Jetzt sei doch nicht so spießig. Wenn ich das meinen Freundinnen schreibe ... dass ich in einem richtigen Schloss wohne ...

John:

In einer verfallenen Burg ...

Rose:

Schluss jetzt. Wir werden das schon herrichten.

John:

Herrichten? Und mit welchem Geld, bitte? Die letzten Dollars hast du für die Flüge ausgegeben.

Rose:

Uns wird schon etwas einfallen.

(kommen auf der Bühne an und sehen sich um)

Rose:

Seht mal, unsere Umzugskisten sind wohl schon angekommen.

(Hans Dieter kommt herein)

Hans Dieter:

Was ist denn hier los?

Rose:

Wer sind Sie denn? Was machen Sie in unserem Schloss?

Hans Dieter:

Schloss? ... Also ich bin Ha...

Rose:

Natürlich, Johann, unser Butler.

Paris:

Ein Butler, wie cool.

Hans Dieter:

Johann? Ich heiße Ha...

Rose:

Ist vollkommen egal, wie Sie heißen. Ein anständiger Butler heißt in Deutschland Johann. Ich muss es ja wissen. Schließlich stamme ich aus einem alten Adelsgeschlecht.

John:

Jetzt kommt diese Adelsnummer wieder.

Hans Dieter:

(zu sich)

Butler? Das ist die Idee. Ich spiele für die den Butler und kann in Ruhe nach den Vampiren suchen.

Rose:

Als Erstes, Johann, suchen Sie uns Personal in der Stadt. Also ... wir bräuchten eine Köchin, ein Zimmermädchen, einen Gärtner, einen Chauffeur ...

John:

Mach mal halblang, Mutter. Womit willst du die denn alle bezahlen? Außerdem ... einen Chauffeur? Wir haben doch überhaupt kein Auto.

Hans Dieter:

(zum Publikum)

Bevor die sich noch in die Haare kriegen, werde ich mal eingreifen.

(zu Rose)

Gnädige Frau.

Rose:

Für Sie: Lady Rose.

John:

Oh Mutter, wie peinlich.

Hans Dieter:

Auch recht. Also: Lady Rose. Sie finden hier kein Personal.

Rose:

Wieso nicht? Wollen die Leute in Königstein nichts arbeiten?

Hans Dieter:

Die Leute von Königstein möchten schon arbeiten, aber nicht hier auf der Burg. Da werden Sie niemanden finden.

Rose:

Das verstehe ich nicht.

John:

Ist doch egal, wir haben eh kein Geld.

Paris:

Ein Butler, wie cool, wenn ich das meinen Freundinnen schreibe ...

(John verdreht die Augen)

Rose:

Johann, richten Sie uns bitte drei Zimmer her. Wir sind müde von der Reise, und möchten uns heute früh zurückziehen.

Hans Dieter:

Sehr wohl, Lady Rose.

(verbeugt sich übertrieben, geht ab)

Paris:

Also ich find's echt cool hier. Ein richtiges Schloss. Wer hätte das gedacht, dass uns mal ein Schloss gehört.

John:

Na ja, so wie's hier aussieht, ist das eher eine Rumpelkammer. Ich verstehe so und so nicht ganz, wie wir zu dieser Burg kommen.

Rose:

Ist doch ganz einfach: Dein Ur-Großonkel ist gestorben und wir haben geerbt.

John:

Und da waren keine näheren Verwandten da? Ich dachte, der hätte auch noch Kinder und Geschwister gehabt? Du hast uns doch immer davon erzählt.

Rose:

Natürlich, aber die wollten das alle nicht haben. Also haben wir geerbt.

John:

Das ist schon seltsam.

Paris:

Jetzt verdirb uns doch nicht die ganze Freude.

Hans Dieter:

(kommt herein)

Die Herrschaften können sich auf ihre Zimmer begeben.

Rose:

Wunderbar, ich bin todmüde. Kommt Kinder, wir reden morgen weiter.

(alle gehen ab)

4. Szene: Vampire

Worador:

(kommt aus seiner Kiste heraus und klopft an die anderen Kisten)

Hey, kommt raus.

(die beiden anderen Vampire kommen auch heraus)

Worador:

Habt ihr das gehört? Die ziehen hier ein.

Emilia:

Da haben wir unser Essen direkt vor Ort und müssen nicht mal aus dem Haus.

Worador:

Und wie die gerochen haben ...

Emilia:

Köstlich ... Ich hab solchen Hunger!

Katharina:

Mir ist auch schon ganz schlecht.

Worador:

Kein Wunder. Wir brauchen alle dringend Blut. Und zwar schnell.

(Schritte sind zu hören)

Hans Dieter:

(noch hinter dem Vorhang)

Ich muss hier noch mal nachsehen.

Katharina:

Oh Gott, was machen wir jetzt?

Worador:

Licht aus und nicht bewegen!

(Emilia geht zum Lichtschalter, alle drei stellen sich bewegungslos hin)

Hans Dieter:

(kommt mit Taschenlampe herein)

Ich dachte, ich hätte etwas gehört.

(leuchtet mit der Taschenlampe überall herum, der Lichtstrahl fällt auf die Vampire, die wie erstarrt dastehen)

Was sind denn das für Gestalten? Wahrscheinlich

irgendwelche alten Ritter. Naja, ich geh auch mal ins Bett.

Ich habe ja jetzt genügend Zeit zu suchen.

(geht ab)

(Emilia macht das Licht wieder an)

Katharina:

Oh das war knapp.

Emilia:

Ich hätte ihn am liebsten gebissen. Er hat so lecker gerochen.

Worador:

Bist du wahnsinnig? Damit hättest du uns alles verdorben.

Da wären die alle wieder ausgezogen und Katharina und ich hätten sehen können, wo wir bleiben.

Emilia:

Du hast ja Recht.

Katharina:

Ich glaube, ich kann im Augenblick überhaupt nicht beißen.

Worador u. Emilia:

Nicht beißen?

Katharina:

Ich habe solche Zahnschmerzen.

Emilia:

Oh nein. Jetzt geht das Gezicke wieder los. Diese Leier kennen wir nun schon seit 200 Jahren.

Katharina:

Du blöde Kuh. Sei froh, dass du nicht solche Schmerzen hast. Außerdem ist mir ganz übel. Ich glaube, ich falle gleich in Ohnmacht.

Emilia:

Selbst Schuld. Du musst dir einfach jemanden suchen, den du beißen kannst. Ich such' dir jedenfalls niemanden.

Worador:

Jetzt hört auf damit. Vor 200 Jahren musste ich mir schon euren Streit anhören. Ich dachte, ihr seid endlich erwachsen geworden.

Emilia u. Katharina:

Sind wir auch.

Emilia:

Aber wenn diese doofe Nuss ständig so herumjammert: "mir ist so schlecht, ich bin so schwach, aber ich kann nicht beißen, ich habe Zahnschmerzen."

Katharina:

Du bist so gemein.

Worador:

Klappe jetzt und in die Kisten.

Emilia:

Ist ja gut.

Katharina:

Ich kann mich so und so kaum noch auf den Beinen halten.

Emilia:
(ironisch)
Ach, du Arme.

Worador:
Ist jetzt endlich Schluss?

5. Szene: Die Besucher

(Rose und Paris sitzen auf dem Sofa und blättern in einer Zeitschrift)

Paris:
Was unternehmen wir denn heute?

Rose:
Ich weiß noch nicht, zuerst müssen wir alles auspacken.

John:
(kommt ins Zimmer und hat Fotos in der Hand)
Sag mal Mutter, du stammst doch aus Deutschland.

Rose:
Ja, aber ihr seid Amerikaner.

John:
Bist du dir sicher?

Paris:
Nicht schon wieder! Ich kann's nicht mehr hören.

John:
Ich wurde nicht mal sieben Monate nach deiner Ankunft geboren.

Rose:
Aber das weißt du doch. Ich hatte euren Vater gleich nach meiner Ankunft in Amerika geheiratet.

John:
Seltsam, ich habe beim Auspacken gerade wieder meine Babyfotos gefunden, und da sehe ich recht kräftig aus ... für eine Frühgeburt.

Rose:
Nun ja, es ist eben gleich in der Hochzeitsnacht passiert, und außerdem haben wir uns in Amerika immer gesund ernährt, mit viel Fleisch.

John:
Ich weiß nicht, irgendetwas stimmt da nicht.

(Es klopft laut)

Rose:
Um Himmelswillen, was ist denn das?

Hans Dieter:
(kommt herein)
Lady Rose, da stehen zwei Damen an der Tür.

Rose:
Oh, das sind bestimmt unsere Nachbarinnen. Die wollen uns ihre Aufwartung machen.

Paris:
Auf... was?

Rose:
Aufwartung ... Das ist so beim Adel. Man besucht sich gegenseitig.

John:
Jetzt kommt diese Adelsnummer wieder.

Rose:
(zu Hans Dieter)
Ich lasse bitten.

(Hans Dieter geht zur Tür)

Rose:
Halt ... nein. Es macht sich besser, wenn wir erst etwas später erscheinen. Warten Sie, bis wir draußen sind, und dann führen Sie die Damen herein.
(alle ab)

Emilia:
(kommt aus der Kiste)
Hey habt ihr das gehört? Es kommen noch mehr Menschen. Das gibt ein richtiges Festmahl.

(Worador und Katharina schauen aus ihren Kisten heraus. Emilia geht im Zimmer herum und riecht überall)

Worador:
Ich kann's kaum erwarten.

Katharina:
Aber ich hab doch solche Zahnschmerzen.

Emilia:
Ich kann's nicht mehr hören.

(Es sind Stimmen zu hören. Worador und Katharina verschwinden gleich wieder in ihren Kisten. Emilia schafft es nicht mehr und stellt sich als Statue hin)

Hans Dieter:
(draußen)
Gehen Sie einfach rein und warten Sie.

(Victoria und Birgit kommen mit Gepäck ins Zimmer und schauen sich um. Victoria zieht ihre Jacke aus und hängt sie über Emilia)

Birgit:
Ich versteh' nicht, dass Sie so eingeschnappt sind.

Victoria:
Ich hatte mich in meiner Anzeige doch klar und deutlich ausgedrückt. Ich suchte eine Vegetarierin, die mit mir das Zimmer teilt, kostenlos! Und Vegetarierin sind Sie ja nicht.

Birgit:
Ist doch vollkommen egal, was ich esse.

Victoria:
Eben nicht! Ich mag diesen Gestank von Fleisch nicht.
(sieht sich um)
Irgendwie fühle ich mich hier beobachtet.

Hans Dieter:
(kommt herein)
Lady Rose.
(geht wieder ab)

(Rose und die Kinder kommen ins Zimmer)

Rose:
Herzlich Willkommen. Darf ich mich bekannt machen? Ich bin Rose M.J., Lady Rose M.J., eine Geborene von Rittersporn. Ich finde es ganz reizend, dass Sie uns gleich heute Ihre Aufwartung machen.

Victoria:

Ich glaube, es liegt hier eine Verwechslung vor. Ich bin Victoria Zwiebel, und das hier ist Birgit Schumann. Ich mache keine Aufwartung. Ich habe ein Zimmer im Schlosshotel in Königstein gebucht. Das ist doch das Schlosshotel, oder sind wir hier falsch?

Rose:

Schlosshotel? ... Ja ... ja natürlich ... aber klar. Natürlich ist das hier das Schlosshotel.

John:

Diese alte Ruine kannst du doch nicht als Schlosshotel anpreisen.

Rose:

Doch, doch. Es ist ein ... ein ... ein sogenanntes ... Abenteuerschlosshotel.

Paris:

Aber Mutter.

Rose:

So kommen wir wenigstens zu etwas Geld.

Victoria:

Wir essen aber streng vegetarisch.

Birgit:

Sie vielleicht, ich nicht. Für mich müssen Sie nicht extra kochen.

Rose:

(zu sich)

Gute Idee. Fleisch ist sowieso viel zu teuer.

(zu Victoria und Birgit)

Wir sind ein rein vegetarisches Schlosshotel ...

Abenteuer-Schlosshotel-Burg ... oder was auch immer.

Vielleicht gehen Sie noch ein bisschen spazieren, bis die Zimmer fertig sind.

(laut)

Johann!

Victoria:

Also dann kommen Sie, gehen wir etwas an die Luft.

(nimmt ihren Mantel von Emilia, Emilia verzieht angewidert das Gesicht, und schleicht sich unbeobachtet in die Kiste. Victoria und Birgit gehen ab)

Hans Dieter:

(kommt wieder herein)

Ja, Lady Rose?

Rose:

Richten Sie bitte ein Gästezimmer her.

Hans Dieter:

Gästezimmer? Wir sind doch kein Hotel.

Rose:

Doch. Ab sofort sind wir ein Hotel. Also richten Sie irgendein Zimmer her.

Hans Dieter:

Ok, sind wir also ein Hotel.

(geht kopfschüttelnd ab)

John:

Wirklich, Mutter, ich weiß nicht. Wie willst du das denn alles machen?

Rose:

Ich? Dafür haben wir Johann.

Paris:

Also, ich find's cool. Da kommen bestimmt auch ein paar geile Jungs als Gäste.

John:

Du findest wohl alles cool. Aber naja, Gemüse gibt's ja da draußen genug.

Paris:

Aber wir sind doch keine Vegetarier.

Rose:

Doch, ab heute sind wir alle Vegetarier. Das ist viel billiger.

(alle gehen ab)

6. Szene: Vampire

Emilia:

(noch in der Kiste)

Ist die Luft jetzt rein?

Worador:

(kommt langsam aus der Kiste heraus)

Ja, ihr könnt rauskommen.

Emilia:

Puh, das war ganz schön knapp heute Morgen. Aber wie die gestunken hat mit dieser Jacke ... ekelig.

Worador:

Das ist wirklich nicht unser Jahrhundert. Erst wachen wir zu spät auf, und dann werden die Menschen alle zu Vegetariern.

Emilia:

Bis auf die eine.

Worador:

Stimmt, und deshalb habe ich mir etwas überlegt. Ich werde heute Nacht nach Königstein gehen und mir jemanden suchen. Ich brauche dringend Blut. Ihr könnt ja diese Fleischfresserin beißen.

(geht ab)

Katharina:

Aber ich kann doch nicht beißen, ich werde verhungern.

Emilia:

Tja, da hast du allerdings Recht.

Katharina:

Du bist so gemein.

(Man hört Schritte, Birgit kommt mit einer Taschenlampe herein und leuchtet überall herum. Die Vampire verstecken sich)

Birgit:

Endlich kann ich mich hier mal ungestört umschauen. Ich liebe alte Schlösser. Da habe ich echt ein Schnäppchen gemacht, mit diesem Schlossurlaub. Natürlich hat diese Frau Zwiebel in der Anzeige nach einer vegetarischen Zimmergenossin gesucht. Aber ich bin doch nicht blöd und lasse mir diese Gelegenheit entgehen. So billig komme ich zu keinem Schlossurlaub mehr. Außerdem kann ich mir immer noch eine Dönerbude oder einen Bratwurststand suchen.

(beim Herumleuchten findet sie ein Buch)

Was ist denn das?

(sie schlägt das Buch auf und beginnt laut zu lesen)

"Die Vampire von Schloss Königstein: Seit vielen hundert Jahren leben auf der Burg in Königstein Vampire" ... huh wie gruselig, das ist ja hier.

(leuchtet ängstlich mit der Taschenlampe herum)

Ach, das ist ja nur eine alte Geschichte. Vampire gibt es doch gar nicht. Also weiter. "Man vermutet, dass sie im 15. Jahrhundert aus Transsylvanien eingewandert sind. Im Jahre 1408 starben plötzlich mehrere Menschen, die seltsame Bisswunden hatten. Als sie begraben werden sollten, waren sie plötzlich verschwunden."

(Während Birgit vorliest, kommen Emilia und Katharina aus ihren Kisten)

Emilia:

Los, ich lass dir den Vortritt.

Katharina:

Aber meine Zähne ... Du weißt doch ...

Emilia:

Okay, wenn du nicht willst, dann werde ich jetzt zubeißen. Aber jammere dann bloß nicht rum, wenn du immer schwächer wirst. Dann kann ich dir auch nicht helfen.

Katharina:

Du bist so gemein.

(Emilia nähert sich langsam Birgit)

Birgit:

"Dann hat man hundert Jahre lang nichts mehr gehört, bis plötzlich im Jahre 1608 dasselbe wieder losging. Mehrere Tage lang fand man Leichen mit seltsamen Bisswunden, die plötzlich wieder verschwunden waren. Man beruhigte sich wieder, und mit der Zeit vergaß man das Ganze. Bis genau 200 Jahre später, nämlich im Jahr 1808, das Gleiche wieder von vorne begann. Damals verschwand auch die Tochter reicher Leute aus Königstein ..."

Victoria:

(noch hinter der Bühne)

Frau Schumann? ... Frau Schumann?... Sind Sie hier?

(Birgit zuckt zusammen, Emilia wollte gerade zubeißen und geht schnell in ihre Kiste zurück)

Victoria:

Frau Schumann? ... Hier sind Sie. Was machen Sie denn da, mitten in der Nacht? Ich habe doch Angst, allein zu schlafen. Deshalb habe ich schließlich eine Zimmergenossin gesucht.

Birgit:

Ist ja schon gut, ich hab mich nur etwas umgesehen.

Victoria:

Na, dann kommen Sie jetzt endlich, ich bin müde.

(geht ab)

Birgit:

Aber das Buch nehme ich mit, das ist ja spannend.

(geht ebenfalls ab)

Emilia:

Mist, dass diese stinkende Frau gerade jetzt kommen musste. Ich hätte es fast geschafft. Jetzt muss ich noch länger auf frisches Blut warten.

(zu Katharina)

Los, gehen wir wieder in die Kisten.

(nach einer Weile erscheint Worador wieder mit blutverschmiertem Mund und einem Glas in der Hand)

Worador:

(leise)

Hey ... hey, seid ihr wach? Hallo?

Emilia:

(verschlafen)

Na, wie man sieht, warst du erfolgreich.

Worador:

Es war köstlich, ich fühle mich wie neu geboren, und wie war's bei euch?

Emilia:

Es hätte fast geklappt. Diese Fleischfresserin saß eine ganze Weile hier und hat gelesen, aber als ich gerade zubeißen wollte, kam diese stinkende Frau, und ich hab's nicht mehr ausgehalten und musste mich verstecken.

Worador:

Und was ist mit Katharina?

Emilia:

Sie hat wieder rumgejammert.

Worador:

Ach, nun sei nicht so gemein. Sie hat eben wirklich Zahnschmerzen, und ich habe das Problem auch schon gelöst: Hier.

Emilia:

Ist das etwa Blut?

Worador:

Was denkst du denn? Traubensaft? Nein, als ich mich so richtig satt getrunken hatte, fiel mein Blick auf ein Schild, darauf stand "Labor".

Emilia:

La... Labor? Und was hat das jetzt mit Katharina zu tun?

Worador:

Ganz einfach, in einem Labor gibt es nämlich Blut, verstehst du? Das habe ich vorhin herausgefunden. Es hat schon draußen köstlich gerochen, so bin ich eingebrochen, und was konnte ich sehen? Blut, überall Blut, in Flaschen, Gläsern - das war ein Duft, kann ich dir sagen. Also habe ich welches mitgenommen, damit Katharina wieder zu Kräften kommt, wenn sie nicht beißen kann.

Emilia:

Okay, ich hole sie. Hey, Katharina ... Katharina? - Da ist nichts zu machen, die schläft tief und fest.

Worador:

Also, ich bin jetzt auch müde, ich stell' das Glas hin, dann kann sie das später trinken. Aber du lässt die Finger davon, du kannst schließlich selber beißen.

Emilia:

Okay, okay, hab' verstanden. Ich geh' schlafen, es wird schon langsam hell.

(beide verschwinden in ihren Kisten)

7. Szene: Das Tagebuch

(John sitzt in Rot-Kreuz-Uniform mit Laptop auf einem Stuhl)

John:

(blickt interessiert auf den Bildschirm)

Frühgeburten ... 8. Monat ... 7. Monat ... die sehen alle anders aus als ich auf den Fotos ... viel dünner und weniger entwickelt.

(schaut wieder auf die Fotos)

Irgendetwas stimmt hier nicht.

(Er holt ein Buch aus seiner Jacke)

So ein Umzug hat schon seine Vorteile. Man kann ungeniert in allen Sachen herumwühlen. Und hier habe ich etwas Interessantes gefunden. Das ist die Schrift meiner Mutter. Sieht aus wie ein Tagebuch. Vielleicht finde ich doch noch etwas heraus.

Birgit:

(kommt kauend mit dem alten Buch auf die Bühne)

Mmh, war das köstlich, diese Bratwurst in der Stadt. Den Grünfraß hier kann ja kein Mensch essen.

(entdeckt John)

Oh, Entschuldigung, so habe ich das nicht gemeint. Aber ich steh' wirklich nicht so auf Gemüse.

John:

(hat schnell das Tagebuch eingesteckt)

Ist schon in Ordnung.

Birgit:

Macht es Ihnen etwas aus, wenn ich mich hier hersetze und lese?

John:

Nein, machen Sie es sich gemütlich. Ich bin auch am Lesen.
(möchte gerade das Tagebuch wieder herausholen, als er die Stimme seiner Mutter hört)

Rose:

(noch hinter der Bühne)

John? ... John? ... Ach hier bist du. Ich suche dich schon überall. Du müsstest dringend ...

(sieht ihn erschrocken an)

Wie siehst du denn aus?

John:

Das ist meine neue Uniform. Ich jobbe jetzt beim Roten Kreuz.

Rose:

Das ist absolut unter unserer Würde.

John:

Hast du vergessen? Wir brauchen dringend Geld. Und beim Roten Kreuz habe ich einen Job bekommen. Außerdem habe ich da noch eine Idee ... Aber was wolltest du denn von mir?

Rose:

Das habe ich vergessen. Nach diesem Schreck.

(ihr Blick fällt auf das Glas mit Blut)

Oh, Johann hat mir wohl einen Cocktail gemixt.

(trinkt das Glas mit Blut leer)

Mhh, köstlich. Das möchte ich jetzt jeden Morgen trinken.

(zu Birgit)

Na, geht es Ihnen gut, meine Liebe?

Birgit:

Ja, bis auf das Essen. Und außerdem ...

Rose:

Schön, schön, dann genießen Sie Ihren Urlaub weiterhin.

(geht ab)

(Birgit und John lesen gleichzeitig)

John:

"Juni 1997 ... November 1997... Weihnachten 1997 ..."

Birgit:

"... und mit der Zeit vergaß man das ganze. Bis genau 200 Jahre später, nämlich im Jahr 1808, das gleiche wieder von vorne begann. Damals verschwand auch die Tochter reicher Leute aus Königstein ..."

Ja, das ist die richtige Stelle.

"Sie hieß Katharina und war gerade 15 Jahre alt ..."

(liest leise weiter)

John:

Ich bin jetzt 18, also 18 Jahre zurück ... oder besser 19 Jahre ... das wäre dann 1989 ... ah, hier: Januar 1989 ... April ... Ja, hier wird's spannend. "Ich kann es noch gar nicht glauben, ich habe mich verliebt. Er heißt Hansi. Ich war heute mit meiner Schwester auf dem Rummelplatz, als ein ganz süßer Junge Gespenstergeschichten erzählte. Ich schaute ihn nur an, und es war Liebe auf den ersten Blick. Später ging ich noch einmal allein dort hin. Und da saß er und aß gerade ein Stück Brot. Ich war ihm auch aufgefallen. Wir saßen eine Stunde lang da und erzählten miteinander"...

Birgit:

"... und so vermutet man, dass sich die Vampire in der Königsteiner Burg niedergelassen haben. Der letzte Besitzer wohnte aus diesem Grund auch nicht mehr auf der Burg. Er recherchierte jahrelang und fand heraus ..."

John:

"Mai 1989: Nun kennen wir uns schon über einen Monat ... jeden Tag treffen wir uns heimlich ... wenn das meine Eltern wüssten ..."

Birgit:

"dass die Vampire alle 200 Jahre erwachen und dann brauchen sie dringend frisches Blut"

(sie überlegt und blättert zurück)

Wo war das noch mal? Hier ... im Jahre 1808 ... plus 200 Jahre ... Oh mein Gott, das ist ja dieses Jahr ... 2008 ...

John:

"Oktober 1989, es ist etwas Fürchterliches passiert: Ich bin schwanger. Aber mein Hansi steht zu mir. Wir haben schon alles geplant. Wir laufen zusammen weg ..."

Aha, das ist ja interessant, jetzt kommen wir der Sache doch allmählich näher ...

Birgit:

"Weiterhin fand der Graf heraus, dass die Vampire wohl eine Besonderheit haben. Im Jahre 1808 wurden die Leute, die sich nur von Gemüse und Obst ernährt hatten, nicht gebissen. Nur Leute, die Fleisch aßen, waren unter den Toten. So wird vermutet, dass die Vampire einem ganz besonderen Geschlecht entstammen, und Gemüse nicht vertragen. Leider konnte man nichts Genaues beweisen, da es plötzlich keine weiteren Todesfälle mehr gab."

Das ist ja fürchterlich. Ich esse nie mehr wieder Fleisch. Ab sofort bin ich Vegetarierin.

John:

Also hatte ich doch Recht. Mein Vater ist gar nicht mein Vater ... das heißt, mein Vater ist wohl dieser Typ vom Rummelplatz. Vielleicht kann ich ihn ja über's Internet finden.
(tippt ein)

Hansi + Rummelplatz ... Ach du Schreck - 568.000 Einträge ... so komme ich nicht weiter ... Hansi + Rummelplatz + Geistergeschichten ... 14.360 Einträge ... okay, da kommen wir der Sache so langsam näher.

Victoria:

Frau Schumann, was machen Sie denn hier? Ich suche Sie schon überall. Was ist denn mit Ihnen los, Sie sind ja ganz blass. Wohl zu viel Fleisch gegessen?

Birgit:

Nie mehr, nie mehr esse ich Fleisch. Ich bin jetzt auch Vegetarierin.

Victoria:

Ach, woher der plötzliche Sinneswandel?

Birgit:

Wenn Sie diese Geschichte lesen, dann verstehen Sie alles.

Victoria:

Was für eine Geschichte?

Birgit:

Hier gibt es Vampire.

Victoria:

Vampire? Sie glauben aber auch jeden Mist. Das ist bestimmt nur irgend so eine alte Geschichte.

Birgit:

Nein, das stimmt. Und sie beißen nur Fleischfresser. Also ich esse kein Fleisch mehr.

Victoria:

Na wunderbar, dann können wir ja jetzt unser Mittagessen einnehmen. Kommen Sie mit.
(beide ab)

8. Szene: Geldbeschaffung

(John sitzt immer noch an seinem Laptop. Rose kommt mit Zeitung und Pappschild herein. Paris kommt ebenfalls, setzt sich zu John und schaut, was er macht)

Rose:

John, du könntest mir einen Gefallen tun. Ich habe da eine Idee, wie wir zu Geld kommen können. Ich habe mir Folgendes überlegt. Wir brauchen einen automatischen Ritter.

John:

Was brauchen wir?

Rose:

Einen sprechenden Ritter, den könntest du bauen.

John:

Tut mir Leid, Mutter, ich habe gerade überhaupt keine Zeit. Frag doch deinen Diener.
(geht ab)

Rose:

Das ist die Idee. Johann? ... Johann? ...

Hans Dieter:

(kommt herein)

Lady Rose?

Rose:

Johann, wir brauchen einen Ritter.

Hans Dieter:

Wie bitte? Wo soll ich denn einen Ritter herkriegern. Wir leben im 21. Jahrhundert.

Rose:

Das ist mir schon klar. Sie sollen mir einen Ritter bauen. Und zwar einen Ritter, der spricht. Also ein Ritter mit einem eingebauten Tonband - und ich hätte da auch etwas Passendes - der nach Geldeinwurf seine Lebensgeschichte erzählt.

Paris:

Sag mal Mutter, geht's dir noch gut?

Rose:

Unterbrich mich nicht. Lauf mal schnell und hol den Discman und die CD mit der Geschichte vom Ritter Kunibert.

Paris:

Ich glaube, du verträgst das vegetarische Essen nicht so ganz.

Rose:

Tu einfach einmal im Leben das, was ich dir sage.

Paris:

Ist ja schon gut.
(geht ab)

Rose:

Haben Sie mich nicht verstanden Johann? Nun bauen Sie mir schon diesen Ritter. Aber schnell.

Hans Dieter:

Jawohl, Lady Rose.

(geht ab, beim Hinausgehen)

Also ich glaube, die tickt nicht ganz richtig. Aber Irren soll man ja nicht widersprechen.

Rose:

(setzt sich hin und liest die Zeitung)

Königsteiner Woche? Ach, mal sehen, was es in Königstein Neues gibt. "Einbruch in Labor: Heute Nacht gegen drei Uhr wurde im städtischen Labor in Königstein eingebrochen. Nach ersten Erkenntnissen wurde aber weder etwas gestohlen noch etwas zerstört"... "Mord in Königstein: Heute Morgen, gegen sieben Uhr, fanden Spaziergänger die Leiche eines jungen Mannes. Er hatte eine blutige Wunde am Hals. Zur Zeit wird noch untersucht, ob er etwas mit dem Einbruch im Labor zu tun hat."

(während Rose liest, verfolgen die Vampire im Hintergrund alles)

Paris:

(kommt mit dem Discman)

Hier ist der Discman mit der CD, was soll ich jetzt damit tun?

Rose:

Warte es einfach ab.

Paris:

(schaut mit in die Zeitung)

Ein Mord in Königstein, wie cool.

Hans Dieter:

(kommt mit einem selbstgebastelten Ritter herein)

Lady Rose, der gewünschte Ritter.

Rose:

Naja, schön ist er nicht, aber er wird schon seinen Zweck erfüllen. Wir müssen einfach nur diesen Discman hineinstecken.